

# Rezensionen

**Michael Gehler: Studenten und Politik.** Haymon-Verlag 1990, 591 S.

## Universität Innsbruck 1918 – 1938: Schlagende Akademiker

In seiner detail-besessenen Studie, welche das politische Verhalten der Studenten an der Universität Innsbruck zwischen 1918-1938 zum Inhalt hat, kommt der Innsbrucker Historiker Michael Gehler zu einem Ergebnis, das zwar viele geahnt haben, aber bisher niemand so deutlich belegen konnte: Professoren und Studenten an unserer »Landesuniversität« (darunter auch der damalige Rektor Klebelsberg) waren weitgehend antisemitisch eingestellt. Dabei ist das universitäre Ambiente wie das übrige Tirol (im Norden wie im Süden) nur ein besonders gutes Beispiel für einen »Antisemitismus ohne Juden«.

Besonders hervor taten sich dabei die akademischen Korporationen, in denen damals ein Großteil der Studenten organisiert war und die sich in katholische und freiheitlich-nationale Verbindungen unterschieden. Trafen sie sich lange Zeit in ihrer antisemitischen und antidemokratischen Grundeinstellung, so schiedens sie sich spätestens 1934 in Anhänger des Austrofaschismus und »illegale« Nationalsozialisten.

Gehler sammelt in seiner Arbeit nicht nur die Details zum Thema, sondern er analysiert sie auch. So liefert er nicht nur eine Fülle von Einzelheiten, Dokumenten und Fotografien über deutschnationale und nationalsozialistische Aktivitäten auf Universitätsboden, sondern auch eine präzise und statistisch untermauerte Darstellung der sozialen Zusammensetzung der Studentenschaft in der Zwischenkriegszeit und ihrer ideologischen Ausrichtung und der daraus folgenden politischen Aktivitäten. Der Autor operiert weitgehend wissenschaftlich-vorsichtig, wenn er neben den sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten das politische Engagement der Studenten in der Zeit von 1918-1938 unter verschiedenen Gesichtspunkten beschreibt (Antisemitismus, Anschlußfrage, Südtirol, Ständestaat, Nationalsozialismus sind nur ein Teil der Fragen, die von Gehler behandelt werden).

In seinen abschließenden Überlegungen nennt der Autor auch die Namen von Innsbrucker Akademikern, die im NS-Staat eine führende Rolle gespielt haben und meint zusammenfassend: »Daß es sich in den sechs Innsbrucker Fällen um Akkademiker und darüber hinaus um 'schlagende' Korporierte handelt, wirft kein gutes (ein bezeichnendes?) Licht aus das geistige Klima

Michael Gehler

## STUDENTEN UND POLITIK

Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918-1938



FF-Verlag Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte - Band 6

an der Universität, der medizinischen Fakultät und der Stimmung in den satisfaktionsgebenden Verbindung.»

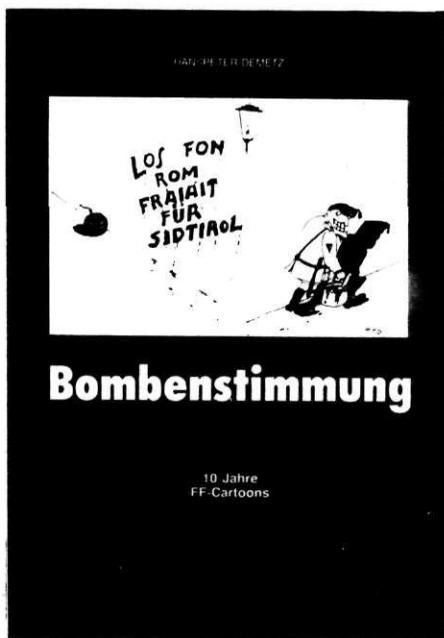
Gehler hat einen Berg von Material zu seinem Thema zusammengetragen und daraus eine Studie geformt, die sich für wissenschaftliche Arbeit stellenweise ausgezeichnet liest. Sein Verdienst ist es, die Dokumente in einen größeren Zusammenhang zu stellen und sich dabei nicht zu scheuen, konkrete Einzelheiten, Namen und Zahlen zu nennen.

Georg Mayr

**Hanspeter Demetz: Bombenstimmung** FF-Verlag, Bozen 1990.

## The Best of ... H.P.D.

»... Und fiel sie, was selten vorkam in diesen 10 Jahren, irgend einem Ungemach in Ha-



## Bombenstimmung

10 Jahre FF-Cartoons

pedes aufregendem Alltag zum ging ein unsanftes Raunen durch den Leser. Der beste Beweis dafür man auf seine Geistesblitze nicht verzichten wollte.«

'Gute' Vorworte, wie jenes von Solderer zu Hanspeter Demetz 'BENSTIMMUNG«, sind zum Ziel die Rezension eines Buches stets und dankbar, für 'gute' Bücher, was 'gut' in diesem Zusammenhang sein mag, nicht immer notwendig wie speziell in diesem Falle, wohl fällige Pflichtübungen seitens der Geber.

H.P.D., sprich Hapede, hat in Jahren seiner Tätigkeit nichts aber auch nichts dazugelernt. Entwicklung ist nicht festzustellen, er geblieben, oder besser, er ist noch geworden. Denn seit langem so der weiße Rabe immer auf dem Ast, um mit dem Wurm zu diskutieren hat Crok die lethargische Schnecke Seite anstatt den verrückten Wurf.

Und gibt sich Markus Vallazza zweiten Vorwort auch große Mühe zu definieren, um ihn gleichzeitig derum nicht zu definieren, ein Wort genügen: Hapede ist auf sympathie Art und Weise 'znicht'. Mit seiner letzten Seiten ist er, wie ein wiesener, zur Institution geworden nur nicht mehr wegzudenken ist auf subtilste Art und Weise zeigt daß wir Südtiroler sind, wenn wir lachen.

Stilistisch und vom Witz her nan er zwischen Forattini, dem (b Italiener und Deix, dem ('gesen') Österreicher: Beides nicht dem ...

Unter den Hiesigen ist er derjenige die richtige Dosierung von das ein gestandener Karikaturist sollte: er ist nicht so offensichtlich und vorsichtig wie Tischler aggressiv wie Rusina, nicht so Lippisch und auch nicht so kritisch/sozialkritisch wie Brunte.

Und wer nicht eh schon alle 10 Jahre zu Hause hat, dem sei dieses Festens ans Herz gelegt. Zwar lie für die Minderheit der Nicht jetzt überzeugende Beispiele auf BENSTIMMUNG zu bringen klärende Wort über diese Art ist von vornherein zum Scheitern, wir bieten einen bislang lichten Hapede, entstanden bei Wein und innerhalb knappen anläßlich der Buchvorstellung der letzten Jahres, natürlich auf Seite.

Reinho